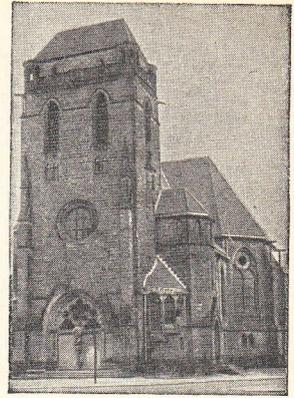


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 8

August

1962

Monatsspruch:

**Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesus Christus
und lieben uns untereinander. I. Joh. 3, 23**

Das ist unser Leben, seine Größe, sein Inhalt, seine Schönheit, daß wir eine Zuversicht haben zu dem Gott, der uns seine Gebote gegeben hat. Ohne ihn ist unser Leben öde und leer, langweilige Arbeit Tag für Tag, viel Kummer und Sorge, Not und Krankheit, mancherlei Schuld und Versäumnis, schwere Schicksalsschläge, es eilt in seiner Nichtigkeit dem sicheren Tode entgegen. Aber das Leben hat einen Wert, wenn wir in der Gemeinschaft mit Gott stehen und uns auch in düsteren Tagen von ihm getragen und geliebt wissen. Solch ein Leben ist Leben im Glauben. Das erwartet Gott von uns, daß wir glauben; das ist geradezu sein Gebot, daß wir glauben sollen.

Kann das überhaupt geboten werden? Wir müssen einmal mit jungen Leuten sprechen, die fast 20 Jahre alt sind oder etwas älter. Da gibt es gewiß solche, die sich um Gott und den Glauben nicht kümmern. Sie fragen, wer Weltmeister wird in irgendeiner Sportart, sie kennen berühmte Filmstars und merken nicht, wie hohl ihr Leben ist. Doch so sind nicht alle jungen Leute, sondern viele mühen sich um den Sinn ihres Lebens, um den Glauben an den ewigen Gott, obwohl sie mit der Bibel nicht zurechtkommen und ihnen ein ernstes Gebet nicht gelingen will. Über jeden Widerspruch ihrer folgerichtigen Gedanken kommen sie zu Fall, schelten auf die Kirche oder erwarten wenigstens nichts mehr von ihr. Dabei können sie sich dennoch nicht beruhigen, sondern sie fangen von neuem an, sich um letzte Fragen zu bemühen. Wenn sie doch glauben könnten! Aber sie sagen, daß ihnen solches Gebot nichts nütze, sie sollten glauben. Denn der Mensch kann ja nicht einfach sagen: Ich will aber doch glauben! Wo bliebe dann die Ehrlichkeit?

Wir können uns nicht zum Glauben zwingen, sondern der Glaube muß uns geschenkt werden. Mit den 10 Geboten ist es, abgesehen von dem ersten Gebot, viel einfacher. Wir wollen nicht töten, nicht stehlen, nicht begehren. Freilich beim ersten Gebot wird es schwierig. Das kommt auf den Glauben hinaus, wenn es heißt, daß wir Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen sollen. Gerade dieses erste Gebot können wir nicht

halten. Es mag uns gelingen, daß wir nicht ehebrechen oder stehlen, wenn auch nicht immer. Aber hier heißt es: „Das ist sein Gebot, daß wir glauben“. Da ist unsere Kunst auch bei größter Anstrengung unseres Willens völlig zu Ende.

Wir können darum beten, daß wir zum Glauben kommen möchten, andere können Fürbitte für uns tun, daß wir zum lebendigen Glauben kommen möchten, vielmehr, daß uns der lebendige Glaube geschenkt werde. Unser Monatsspruch gibt uns einen Hinweis. Ohne den Herrn Jesus Christus kommen wir nicht zum Ziele. Es ist nicht nur davon die Rede, daß wir an Gott, den Schöpfer, glauben, vielmehr ist uns geboten, an den Namen seines Sohnes Jesus Christus zu glauben. Es hat Gott gefallen, sich in Jesus Christus zu offenbaren. Wer sein Neues Testament liest und sich mit Jesus beschäftigt, der schafft günstige Voraussetzungen dafür, daß ihm eines Tages der lebendige Glaube, also nicht etwa die verstandesmäßige Anerkennung einer Lehre, geschenkt werden kann.

Dieser Glaube wirkt sich aus in unserem Lebenswandel, was eine verstandesmäßig anerkannte Lehre nicht vermag. Wir lieben Gott, den wir nicht sehen können, aber wir sehen unter uns seine Kinder. Die können wir lieben. Wir können sie sogar dann lieben lernen, wenn sie uns in ihrem Wesen von Haus aus unangenehm sind und in ihren Handlungen uns feindlich erscheinen. Sie sind Gottes Kinder, wenn sie selbst es vielleicht auch nicht wissen und nicht achten. Aber Gott sucht sie mit seiner Liebe. Wir sollen uns untereinander lieben. Dadurch beweisen wir, daß wir in der Gemeinschaft mit Gott leben und bleiben, und daß uns die Kraft geschenkt wird, sein Gebot zu halten, nämlich, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesus Christus. G.

Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll,

o so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll.

Zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann:

wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

Ein Becher kalten Wassers

Während eines Bibelkurses erzählte der Pastor eine Geschichte, über die wir nachdenken sollten.

Da hatte ein kleines Mädchen im Kindergottesdienst das Wort Matthäus 10, 42 gehört: „Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers trinkt in eines Jüngers Namen, wahrlich ich sage euch: es wird ihm nicht unbelohnt bleiben“. Das Mädchen ging nach Hause, holte einen Becher, lief zur Quelle am Waldrand und wartete dann mit dem Becher kalten Wassers am Wege... Bald kam ein Mann des Weges, tief in Gedanken versunken. Entschlossen ging die Kleine auf ihn zu und sagte: „Hier, lieber Mann, hast du einen Becher kalten Wassers. Der liebe Heiland möge es dir segnen...“

Die Jahre vergingen, aus dem Kind wurde ein junges Mädchen, das sein Leben in den Dienst der Liebe stellte. Viele, viele Jahre später, als es einem Altersheim vorstand, begegnete das Kind von damals dem Manne, dem es den Becher kalten Wassers dargereicht hatte — das war, als jener Mann seine Lebensgeschichte erzählte: „An einem schönen Sonntagmorgen ging ich hinaus in den Wald, Verzweiflung im Herzen und einen Strick in der Tasche. Ich wollte meinem Leben ein Ende machen. Da stand plötzlich ein Kind vor mir mit einem Becher kalten Wassers...“ So weit war der Mann gekommen, als er erkannte, daß die Schwester, vor der er stand, jenes Kind gewesen war, das Gott ihm geschickt hatte, um seinem Leben die entscheidende Wendung zu geben...

Längst nicht immer ist es so, daß wir in diesem Leben erfahren, was unser Wort oder unsere Tat, die um Jesu willen geschah, ausrichten durfte — ja, es kann sogar sein, daß unsere Hand, die den Becher hält, um den Bruder zu tränken — wirklich oder im übertragenen Sinn — zurückgestoßen wird. Es gibt Menschen, die sich nicht helfen lassen wollen, weil sie sich niemandem verpflichtet fühlen möchten — sie wollen ihren Weg allein suchen und gehen. „Kümmere dich um deine eigene Familie, und, wenn du mehr tun willst, um unglückseligere Menschen...“ schrieb mir neulich jemand. Nichts aber darf uns hindern, auch diese Menschen weiterhin zu lieben und für sie zu beten — niemals dürfen wir uns von Menschen entmutigen lassen. „Das ist mein Gebot“, sagt Jesus am Abend vor Seinem Opfertod, „daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe“ (Joh. 15, 12). Jesu Gebot soll uns heilig sein. Es soll uns todernst damit sein, Seinen Willen zu erfüllen — auch wenn es unsern ganzen Mut braucht, denn wir haben ja alle so viel Hindernisse zu überwinden: unsere Skepsis, unsere trüben Erfahrungen, unseren Stolz, unseren Kleinglauben.

Das kleine Mädchen hat ernst gemacht mit Gottes Wort und nicht danach gefragt, ob es jemand auslachen könnte, oder ob überhaupt jemand kommen würde, der Durst hätte — diese unbefangene Hingabe sollten wir haben und dies schrankenlose Vertrauen in Gottes Wort. Auch wenn es manchmal nicht danach aussieht — Gott steht zu Seinem Wort. Was bedeuten alle Kämpfe, Demütigungen, Niederlagen gegenüber nur einer der vielen, vielen tröstlichen Verheißungen Gottes? Wenn wir bereit sind, Gottes Willen zu tun, in unerschütterlicher Treue — dann hilft Er uns auch über all unsere Anfechtungen und Nöte hinweg...

Wir wollen die Geschichte von dem Becher kalten Wassers nicht vergessen — wir haben es nötig. Denn unser Kleinglaube ist groß...

Hilde Hofmann
(aus dem Ostfr. Sonntagsboten)

In der Straßenbahn

Ein Inder sitzt in der Hamburger Straßenbahn. Das ist schon nichts neues mehr. Die Zahl der ausländischen Studenten an der Hamburger Universität wächst. Dazu kommen die vielen Praktikanten, die aus Afrika und Asien in der Hamburger Wirtschaft tätig sind. So ist es nichts besonderes, wenn ein Inder in der Hamburger Straßenbahn sitzt.

Aber diesmal geschieht doch etwas besonderes. Der Inder zieht eine kleine Karte aus seiner Rocktasche und gibt sie seinem Nachbarn. Der stutzt. „Bitte“, sagt der Inder auf Deutsch, bitte, nehmen Sie“. Er nimmt die kleine Karte und liest:

„In Moskau gehen mehr Leute in die Kirche als in Hamburg. Laßt das Land Martin Luthers nicht ein Heidenland sein! Hamburger, bitte, kommt ins Gotteshaus, regelmäßig!“

Der Mann hat die Karte gelesen. Er sagt nichts, aber sein Gesicht wird undurchdringlich. Er steht kurz danach auf, geht nach vorn und verläßt die Straßenbahn.

Als der Nächste kommt und der freundliche Inder mit dem gewinnenden Lächeln auch ihm die Karte überreicht, nimmt er sie, liest sie und lacht. „Nein, nein!“ sagt er nur lachend, „nein, nein!“ Aber er behält das Kärtchen doch und steckt es in seine Tasche.

„So habe ich es hier in Hamburg immer gehalten“, erzählt mir der Inder. „Ich war so enttäuscht über das kirchliche Leben in Hamburg, so maßlos enttäuscht. Ich bin in Amerika gewesen, ich habe Jahre dort studiert. Ich bin in England gewesen, aber so etwas habe ich noch nicht erlebt, so viele schöne große, aber nicht gefüllte Kirchen! Da mußte ich doch mithelfen“, sagte er, „verstehen Sie das? Dies war meine Hilfe. Ich habe viele Erfahrungen dabei gemacht, aber ich denke“, sagte er, „wenn einer zu Hause die Karte wieder ansieht, ob er da nicht darüber nachdenkt? Ob nicht vielleicht einer von denen zur Kirche geht?“

Der Inder ist abgefahren. Er ist zurückgegangen in seine Heimat. „Ich freue mich schon auf die Gottesdienste, die ich nun wieder halten soll. Ich freue mich auf den Unterricht im Seminar, den ich im Neuen Testament zu geben habe.“ Wir haben noch zusammen die Hände gefaltet, ehe er fuhr.

Aber eines läßt mich nicht los: Wer ruft jetzt in Hamburg — und nötig wäre es auch noch in vielen anderen Orten evangelischer Christenheit — unermüdlich, so wie dieser Inder es tat, die Menschen unter Gottes Wort? Lassen wir uns rufen und werden wir Rufende!

Missionsdirektor Dr. M. Pörksen

Goldene Konfirmation

Am Sonntag, dem 3. Juni, beging die Lutherkirchengemeinde die Feier der goldenen Konfirmation. Von nah und fern waren goldene Konfirmanden herbeigeeilt, sogar aus Berlin, aus Ludwigsburg, aus Köln, aus Hamburg.

Schon am Vorabend war zur Andacht in der Lutherkirche eine stattliche Zahl goldener Konfirmanden erschienen. Nach der gemeinsamen Beichtfeier berichtete Herr Pastor Hake über das, was unsere Lutherkirche seit unserer Konfirmation 1911 bzw. 1912 hatte über sich ergehen lassen müssen. Er zeichnete kurz ein Bild von der alten Lutherkirche, wie sie uns von früher in Erinnerung ist. Dann sprach er von ihrer Zerstörung durch Bomben im Jahr 1945, von ihrem allmählichen Wiederaufbau und von ihrer Wiedereinweihung am 1. Advent 1957. Er wies hin auf das neue schöne Altarrelief mit der Darstellung des heiligen Abendmahls; auf das bunte Altarfenster, das in seiner Farbenpracht ein Symbol der Ewigkeit sein soll, zu der Christus uns hinführen will, wenn wir — wie die Jünger auf dem Abendmahlbild — Gemeinschaft mit ihm haben. Wir sahen im Vorraum der so schön und würdig wiederhergestellten Lutherkirche das Mosaik vom Ostermorgen, das als Mahnmal uns vergängliche Menschen in Leid und Trauer hinweisen will auf den, der dem Tode die Macht genommen hat und uns helfen will, daß wir unsere Zuflucht suchen bei dem Herrn, in dessen Gnadenhand wir auch die Lieben geborgen wissen dürfen, die vor uns aus diesem irdischen Leben abberufen sind.

Am Sonntag versammelten sich 128 goldene Konfirmanden in der Taufkapelle bzw. im Jugendraum, der neben dem alten, infolge Bauarbeiten z. Z. gesperrten Konfirmandensaal liegt, und in dem ein Teil von uns vor 50 Jahren Unterricht hatte. Es war eine große Freude, nach so langen Jahren wieder alte Bekannte begrüßen zu können, mit denen man auf derselben Schulbank gesessen hatte, und mit denen man gemeinsame Erinnerungen aus der eignen Kinder- und Jugendzeit austauschen konnte. Wir zogen dann um 10 Uhr gemeinsam — wie einst — in die Lutherkirche zum Gottesdienst ein. Als wir zu Beginn des Gedenkgottesdienstes sangen „Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte“, war dieses Lied ein Bekenntnis des Dankes gegen Gott, der uns bis zu diesem Tag geleitet hat. „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.“ Herr Pastor Hake, der in seiner Predigt über 1. Petrusbrief 4, 8 — 11 zunächst einen jeden von uns aufforderte: „Lobe den Herrn . . . und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat“, sprach davon, daß ein Christenmensch voller Vertrauen zum Vater im Himmel beten darf, und daß er nach dem Christusgebot der Liebe sein Leben gestalten soll. Aber nur, wenn wir Gemeinschaft mit Jesus Christus haben, empfangen wir die Kraft zum getrosteten, tapferen Gottvertrauen und die Kraft zur Liebe, zur Überwindung der eignen Ichsucht. War unser Leben bisher ein Leben im Bunde mit Gott? Haben wir das Verlangen, in die für uns dunkle Zukunft mit Gott zu gehen? Durch Jesus Christus will Er uns die Kraft seines heiligen Geistes schenken. Denn Gottes Kraft ist in dem Schwachen mächtig. — Wir alle nahmen mit Angehörigen am heiligen Abendmahl teil, das von Herrn Pastor Schneidewind und Herrn Pastor Fuchs ausgeteilt wurde.

Nachmittags gab es im Gemeindehaus ein gemütliches Beisammensein der goldenen Konfirmanden mit ihren nächsten Angehörigen, bei der auch die Pastoren, Kirchenvorsteher sowie die

Gemeindehelferin Fräulein Johne, die die Hauptlast der Vorbereitung für diesen Tag getragen hatte, zugegen waren. Der Nachmittag ging bei der überaus netten und sehr dankenswerten Betreuung mit Kaffee und Kuchen und einem Spiel der Jugend viel zu schnell dahin. Das war ein Begrüßen hin und her: Damals vor 50 Jahren Jungen und Mädchen von 14 Jahren — heute Familienväter und Mütter, ja Großväter und Großmütter. Bilder aus alter Zeit wurden gezeigt, in Gesprächen und in Ansprachen trat die Zeit vor 50 Jahren wieder lebendig vor einen. Eine ganz besondere Freude war es, daß der damalige Konfirmator eines Teils der jetzigen goldenen Konfirmanden, Herr Pastor i. R. Hübner (jetzt in Bad Sachsa), unter uns weilte. Schon am Vorabend hatten wir ihn herzlich begrüßt. In seiner Ansprache erzählte er aus jener Zeit, in der er als Hilfsprediger an der Lutherkirche mit den Pastoren Graff, Stisser, Wöhrmann, Oesterley tätig war. Ferner wie er 1911 und 1912 einen Teil der damals sehr großen Schar Jungen und Mädchen konfirmiert und seiner Konfirmationsansprache die Frage des 12jährigen Jesus zu Grunde gelegt habe: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“ — Nach einer kurzen Schlußandacht ging es ans Abschiednehmen. Mit dankbarem Herzen gedenken wir gern dieser Feier unserer goldenen Konfirmation in der Lutherkirchengemeinde. Und für die Zukunft gelte für einen jeden von uns die Bitte unseres alten Konfirmationsliedes, dessen 1. Vers wir auch im Gottesdienst sangen: Mein Schöpfer, steh mir bei!

E. St., G. W.

Reiseandenken

Wenn jemand eine Reise tut, dann will er auch was sehen. Nicht nur andere Tapeten, sondern alles, was es an Sehenswürdigkeiten in der näheren oder mit dem Bus erreichbaren Umgebung zu sehen gibt.

So laufen wir durch die alten Gemäuer der Burgen am Rhein oder stehen betroffen von der Schönheit eines Sonnenuntergangs am Strande des Meeres, klettern auf die Berge, um einmal einen Blick über die Kette der Alpenriesen zu tun, treten in die Kühle der Dome und bewundern die Filigranarbeiten der alten Meister in Stein und Marmor und freuen uns der Schönheit und Gewalt dieser göttlichen und menschlichen Meisterwerke. „Trinke, was die Wimper hält von dem gold'nen Überfluß der Welt.“

Der Urlaub ist schön, wenn man nicht die Kilometer oder die Anzahl der Grenzübertritte in fremde Länder zählt, sondern die Stunden, in denen man Zeit zum In-sich-hineinschauen hatte. Diese „Innenaufnahmen“ sind die wertvollsten Reiseandenken.

In Tirol steht in einem Felsen das Bild eines jungen Mannes eingemeißelt, der an dieser Stelle, an dieser Wegbiegung in diesen Abgrund, an dem wir jetzt stehen und hinunterschauen, mit Pferd und Wagen abgestürzt ist. Unter das Bild sind in den Stein die Worte eingeschlagen: „Von der Zeit in die Ewigkeit ist der Weg nicht weit. Um zehn Uhr fuhr ich fort, um elf Uhr war ich dort!“

Das wäre zum Beispiel ein Reiseandenken für das ganze Leben.
Pastor Dr. Wilkes, Westerland

Wer niemals Zeit und Stille hat, vergeudet sein Leben, statt es zu erleben.
G. von Oertzen

Gottes Führung fordert Stille. Wo der Fuß noch selber rauscht, wird des ewgen Vaters Wille mit der eignen Wahl vertauscht.
Zinzendorf

Still sein und Gutes tun ist ein weit gewaltigeres und kühneres Abenteuer als eine Weltumsegelung.
Chesterton

Einmal war es so: der Mensch verstand nur wenig, aber das Wenige bewegte ihn tief. Heute versteht er viel, aber es bewegt ihn nicht oder doch nur oberflächlich. . .
Kierkegaard

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

Sonntag, 5. August, 7. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs
10 Uhr: Hauptgottesd. mit Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: Römer 6, 19—23
Kollekte: Evang. Hilfswerk)

Sonntag, den 12. August, 8. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake
10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Römer 8, 12—17
Kollekte: Heidenmission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 19. August, 9. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind
10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: 1. Kor. 10, 1—13
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 26. August, 10. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind
10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: 1. Kor. 12, 4—11
Kollekte: Mission unter Israel)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonnabend, 1. September

- 18 Uhr: Beichte in der W.-schlußandacht Pastor Fuchs

Sonntag, 2. September, 11. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind
10 Uhr: Hauptgottesd. mit Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: 1. Kor. 15, 1—11
Kollekte: Stephansstift und
Lutherstift Falkenburg)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr,
in der Taufkapelle.

Bibelstunden:

- Montags, 20 Uhr, in der Taufkapelle (Beginn: 13. 8.),
mittwochs, 20 Uhr, im Gemeindehaus (Beginn: 15. 8.).

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

- Frauenkreis Nord:** } Donnerstag, 9. August, Autofahrt.
Mütterkreis Nord: }
Kirchenchor: Freitags, 20 Uhr.
Kinderchor: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr.

Der **Männertag** des Kirchenkreises Hannover III findet am **Sonntag, dem 21. Oktober**, statt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in unserer Lutherkirche; nachmittags in den Gemeinschaftsräumen der Fa. Beneke — Acella —, Hannover-Vinnhorst, Benekeallee 1, eine öffentliche Kundgebung unter dem Thema:

„Eigentumsbildung in sozialer Verantwortung“

Dazu nehmen in einem Podiumsgespräch das Wort die Herren: Gewerkschaftssekretär Köhne DAG — Pfarrvikar (früh. Soz. Sekretär), Schubert — Landesmänner- und Sozialpfarrer Stühl — Direktor Reinig.

Dazu laden wir alle Männer unserer Gemeinde herzlich ein und bitten, andere interessierte Männer mitzubringen. (Nach Bedarf findet zur Verbilligung des Fahrpreises eine Straßenbahnsonderfahrt statt. Näheres durch Handzettel.)

Jugendkreise:

Mädchen und Jungen:

Elimkreis: Montag, 13., 20. und 27. August, 20 Uhr.
Berufstätigenkreis: Donnerstags, 20 Uhr.

Mädchen:

Dienstchar: Jeden Dienstag, ab 14. August, 19.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12.
Jungschar: Jeden Mittwoch, ab 15 Uhr, in 3 Altersstufen.
Neukonfirmierte: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12.

Für die **Freizeit des Berufstätigenkreises** vom 8. bis 23. September im Ostseebad Sierksdorf sind noch 3 Plätze frei. Anmeldung dafür bei Pastor Fuchs. (Gesamtpreis: 140,— DM).

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten.

2. August Frau Bertha Kramer, 94 Jahre, Hahnenstr. 4. —
3. August Frau Gretchen Meyer, 84 Jahre, Gaußstr. 2. —
4. August Konrektor i. R. Friedrich Meyer, 89 Jahre, Gaußstr. 2. —
5. August Frau Rosin, 83 Jahre, Marschnerstr. 42. — 12. August
Amtmann i. R. Paul Lehnert, 90 Jahre, Nienburger Str. 7. —
14. August Rentner Adam Schmidt, 87 Jahre, Schaufelder
Str. 22. — 18. August Frau Friedericke Behnsen, 85 Jahre,
Schöneworth 14. — 25. August Frau Mathilde Meiners, 88
Jahre, Hahnenstr. 16. — 26. August Frau Anna Bethke, 80
Jahre, Marschnerstr. 40.

„Er, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden
allenthalben.“ 2. Thess. 3, 16

In der Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli

empfangen die heilige Taufe:

Sabine Schwing, Blumenhagenstr. 2. — Sabine Barteczko,
Schaufelder Str. 34. — Thomas Kriese, An der Strangriede
44. — Volker Erich, Rehbockstr. 4. — Jörg Schwekendick,
Scheffelstr. 9. — Hans-Joachim Dietz, Kniestr. 26. — Silke
Möller, Haltenhoffstr. 7. — Sabine Thiel, Haltenhoffstr. 14.
— Bernd Mahnke, Paulstr. 16. — Catrin Heinicke, Im
Moore 18. — Dirk Heuer, Nelkenstr. 17.

Jesus spricht: „Wer nicht das Reich Gottes an-
nimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkom-
men.“ Luk. 18, 17

wurden kirchlich getraut:

Kaufmännischer Angestellter Reinhard Barteczko und die
Friseurin Jutta Herrmann, Schöneworth 17. — Verkäufer
Günter Schwarzhoff und die kaufmännische Angestellte
Christa Buchholz, An der Strangriede 49. — Feinmechaniker
Karl-Heinz Eggers und die technische Angestellte Renate
Mauritz, Haltenhoffstr. 14. — Elektrowerker Reinald Kasten
und die Gartenarbeiterin Charlotte Emler, Hahnenstr. 11. —
Schauspieler Horst Siede und die Musikerzieherin Claudia
Hiller, Nienburger Str. 11.

Jesus spricht: „Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;
und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr
dürsten.“ Joh. 6, 35

wurden kirchlich bestattet:

Ehefrau Marie Müller, 83 Jahre, Nelkenstr. 15. — Rentner
Albert Wende, 76 Jahre, Engelbosteler Damm 94. — Rent-
ner Wilhelm Balloff, 69 Jahre, Haltenhoffstr. 36. — Rentner
Friedrich Vogt, 72 Jahre, An der Strangriede 51. — Witwer
Gustav Staude, 82 Jahre, Schulzenstr. 2. — Witwe Charlotte
Welz, 88 Jahre, Kniggestr. 1. — Rentner Otto Arlt, 77 Jahre,
Rehbockstr. 31. — Kaufmann Gustav Rinne, 82 Jahre, Korn-
str. 23. — Witwe Emilie Arlt, 57 Jahre, Rehbockstr. 31. —
Witwe Anna Klingemann, 83 Jahre, Schulzenstr. 2. — Rent-
ner Karl Geguszies, 84 Jahre, Engelbosteler Damm 27. —
Rentner Heinrich Masberg, 60 Jahre, Im Moore 34. —
Ehefrau Gertrud Mügge, 47 Jahre, Haltenhoffstr. 1. — Ehe-
frau Maria Goeske, 59 Jahre, Schneiderberg 29. — Witwe
Karla Brand, 84 Jahre, Engelbosteler Damm 79. — Ehefrau
Auguste Wilde, 41 Jahre, Tulpenstr. 12.

„Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein
Gewinn.“ Phil. 1, 21

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

Sonntag, 5. August, 7. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs
10 Uhr: Hauptgottesd. mit Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: Römer 6, 19—23)
Kollekte: Evang. Hilfswerk)

Sonntag, den 12. August, 8. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake
10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Römer 8, 12—17)
Kollekte: Heidenmission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 19. August, 9. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind
10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: 1. Kor. 10, 1—13)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonntag, 26. August, 10. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind
10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: 1. Kor. 12, 4—11)
Kollekte: Mission unter Israel)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Sonnabend, 1. September

- 18 Uhr: Beichte in der W.-schlußandacht Pastor Fuchs

Sonntag, 2. September, 11. Sonntag nach Trinitatis

- 8 Uhr: Frühgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind
10 Uhr: Hauptgottesd. mit Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: 1. Kor. 15, 1—11)
Kollekte: Stephansstift und
Lutherstift Falkenburg)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr,
in der Taufkapelle.

Bibelstunden:

- Montags, 20 Uhr, in der Taufkapelle (Beginn: 13. 8.),
mittwochs, 20 Uhr, im Gemeindehaus (Beginn: 15. 8.).

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Frauenkreis Nord: }
Mütterkreis Nord: } Donnerstag, 9. August, Autofahrt.

Kirchenchor: Freitags, 20 Uhr.

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr.

Der Männertag des Kirchenkreises Hannover III findet am **Sonntag, dem 21. Oktober**, statt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in unserer Lutherkirche; nachmittags in den Gemeinschaftsräumen der Fa. Beneke — Acella —, Hannover-Vinnhorst, Benekeallee 1, eine öffentliche Kundgebung unter dem Thema:

„Eigentumsbildung in sozialer Verantwortung“

Dazu nehmen in einem Podiumsgespräch das Wort die Herren: Gewerkschaftssekretär Köhne DAG — Pfarrvikar (früh. Soz. Sekretär), Schubert — Landesmänner- und Sozialpfarrer Stühl — Direktor Reinig.

Dazu laden wir alle Männer unserer Gemeinde herzlich ein und bitten, andere interessierte Männer mitzubringen. (Nach Bedarf findet zur Verbilligung des Fahrpreises eine Straßenbahnsonderfahrt statt. Näheres durch Handzettel.)

Jugendkreise:

Mädchen und Jungen:

Elimkreis: Montag, 13., 20. und 27. August, 20 Uhr.
Berufstätigenkreis: Donnerstags, 20 Uhr.

Mädchen:

Dienstchar: Jeden Dienstag, ab 14. August, 19.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12.

Jungchar: Jeden Mittwoch, ab 15 Uhr, in 3 Altersstufen.

Neukonfirmierte: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12.

Für die **Freizeit des Berufstätigenkreises** vom 8. bis 23. September im Ostseebad Sierksdorf sind noch 3 Plätze frei. Anmeldung dafür bei Pastor Fuchs. (Gesamtpreis: 140,— DM).

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten.

2. August Frau Bertha Kramer, 94 Jahre, Hahnenstr. 4. —
3. August Frau Gretchen Meyer, 84 Jahre, Gaußstr. 2. —
4. August Konrektor i. R. Friedrich Meyer, 89 Jahre, Gaußstr. 2. —
5. August Frau Rosin, 83 Jahre, Marschnerstr. 42. — 12. August
Amtmann i. R. Paul Lehnert, 90 Jahre, Nienburger Str. 7. —
14. August Rentner Adam Schmidt, 87 Jahre, Schaufelder
Str. 22. — 18. August Frau Friedericke Behnsen, 85 Jahre,
Schöneporth 14. — 25. August Frau Mathilde Meiners, 88
Jahre, Hahnenstr. 16. — 26. August Frau Anna Bethke, 80
Jahre, Marschnerstr. 40.

„Er, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden
allenthalben.“
2. Thess. 3, 16

In der Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli

empfangen die heilige Taufe:

Sabine Schwing, Blumenhagenstr. 2. — Sabine Barteczko,
Schaufelder Str. 34. — Thomas Kriese, An der Strangriede
44. — Volker Erich, Rehbockstr. 4. — Jörg Schwekendick,
Scheffelstr. 9. — Hans-Joachim Dietz, Kniestr. 26. — Silke
Möller, Haltenhoffstr. 7. — Sabine Thiel, Haltenhoffstr. 14.
— Bernd Mahnke, Paulstr. 16. — Catrin Heinicke, Im
Moore 18. — Dirk Heuer, Nelkenstr. 17.

Jesus spricht: „Wer nicht das Reich Gottes an-
nimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkom-
men.“
Luk. 18, 17

wurden kirchlich getraut:

Kaufmännischer Angestellter Reinhard Barteczko und die
Friseurin Jutta Herrmann, Schöneporth 17. — Verkäufer
Günter Schwarzhoff und die kaufmännische Angestellte
Christa Buchholz, An der Strangriede 49. — Feinmechaniker
Karl-Heinz Eggers und die technische Angestellte Renate
Mauritz, Haltenhoffstr. 14. — Elektrowerker Reinald Kasten
und die Gartenarbeiterin Charlotte Emler, Hahnenstr. 11. —
Schauspieler Horst Siede und die Musikerzieherin Claudia
Hiller, Nienburger Str. 11.

Jesus spricht: „Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;
und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr
dürsten.“
Joh. 6, 35

wurden kirchlich bestattet:

Ehefrau Marie Müller, 83 Jahre, Nelkenstr. 15. — Rentner
Albert Wende, 76 Jahre, Engelbosteler Damm 94. — Rent-
ner Wilhelm Balloff, 69 Jahre, Haltenhoffstr. 36. — Rentner
Friedrich Vogt, 72 Jahre, An der Strangriede 51. — Witwer
Gustav Staude, 82 Jahre, Schulzenstr. 2. — Witwe Charlotte
Welz, 88 Jahre, Kniggestr. 1. — Rentner Otto Arlt, 77 Jahre,
Rehbockstr. 31. — Kaufmann Gustav Rinne, 82 Jahre, Korn-
str. 23. — Witwe Emilie Arlt, 57 Jahre, Rehbockstr. 31. —
Witwe Anna Klingemann, 83 Jahre, Schulzenstr. 2. — Rent-
ner Karl Geguszies, 84 Jahre, Engelbosteler Damm 27. —
Rentner Heinrich Masberg, 60 Jahre, Im Moore 34. —
Ehefrau Gertrud Mügge, 47 Jahre, Haltenhoffstr. 1. — Ehe-
frau Maria Goeske, 59 Jahre, Schneiderberg 29. — Witwe
Karla Brand, 84 Jahre, Engelbosteler Damm 79. — Ehefrau
Auguste Wilde, 41 Jahre, Tulpenstr. 12.

„Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein
Gewinn.“
Phil. 1, 21